

# MHH hilft Ärzten beim Kinderschutz

Landesweites Projekt



Sozialministerin Aygül Özkan (li.) mit Anette Solveig Debertin und Puppe Trixie. Wilder

VON VERONIKA THOMAS

Rechtsmediziner der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) unterstützen niedergelassene und klinische Ärzte künftig bei der Diagnose von Kindesmisshandlung und -missbrauch. „Damit komplettieren wir unsere bisherigen Aktivitäten beim Kinderschutz“, sagte Niedersächsischer Sozialministerin Aygül Özkan gestern bei der Vorstellung des landesweiten „Projekts Kinderschutz – Kinderschutzambulanz“ des MHH-Instituts für Rechtsmedizin. Es wird für drei Jahre mit insgesamt 285 000 Euro vom Land gefördert.

Das Projekt umfasst verschiedene Bausteine. Bei Verdachtsfällen von Kindesmisshandlung können sich Ärzte unter der Rufnummer (05 11) 5 32 55 33 von Fachleuten beraten lassen. Liegen bereits Befunde, Röntgenaufnahmen oder Fotos vor, können diese elektronisch an das MHH-Institut übermittelt und von den Fachleuten ausgewertet werden. Eine sichere Übermittlung der Daten ermöglicht der bundesweit einmalige Onlinedienst „Forensikon“, den die Kassenzusammenarbeit Niedersachsen kostenlos zur Verfügung stellt. „Auf diese Weise haben Ärzte auch ohne Strafanzeige Zugang zu einer hoch qualifizierten Diagnostik“, sagte Özkan. Die MHH-Experten organisieren überdies Fortbildungen für Ärzte und stehen auch für wohnortnahe Untersuchungen zur Verfügung.

Konkret geht es dabei um die Beurteilung und Interpretation von Verletzungen, die Rekonstruktion von Tatabläufen und die Zuordnung von Tatwerkzeugen“, sagte Privatdozentin Anette Solveig Debertin, Leiterin der Kinderschutzambulanz. Im vergangenen Jahr waren die Rechtsmediziner in 130 Fällen zur Beurteilung herangezogen worden, die von ihnen mehr oder weniger privat bearbeitet wurden. Durch die Finanzierung der Kinderschutzambulanz steht die Beratung nun auf sicheren Füßen. „Unsere Unterstützung zielt darauf ab, zu einer gerichtsverwertbaren Dokumentation zu kommen“, erklärte Prof. Michael Klintschar, Direktor des MHH-Instituts für Rechtsmedizin. Denn bei Verdacht auf Kindesmisshandlung seien zielgerichtete Interventionen erst möglich, wenn es dafür eine gesicherte Diagnose gebe.

Ein trauriges Mädchen: Das Logo des Projekts Kinderschutz

Striemen und Blutergüsse am Arm. In der MHH kann schnell geklärt werden, ob die Verletzungen von Misshandlungen stammen

Ministerin Özkan informiert sich in der MHH über die Arbeit der Rechtsmediziner Prof. Klintschar und Dr. Debertin

# Ministerin eröffnet 1. Ambulanz für gequälte Kinder

## MHH-Rechtsmediziner decken Misshandlungen auf

**Von STEFAN SIEVERING**

Groß-Buchholz - Die Zahl ist erschreckend: 130 Kinder, die misshandelt worden sein sollen, wurden allein letztes Jahr in der MHH-Rechtsmedizin untersucht. Und die Dunkelziffer ist noch viel höher... Jetzt soll gequälten Kindern schneller geholfen werden. Gesundheitsministerin Aygül Özkan (39, CDU) eröffnete gestern die neue Kinderschutzambulanz an der MHH.

Der Vorteil: Bei Misshandlungsverdacht können sich Ärzte jetzt über eine Hotline direkt an erfahrene Rechtsmediziner wenden, ihnen Fotos, Befunde, Röntgenbilder schicken. So kann schnell geklärt werden, ob z.B. blaue Flecken von einem Sturz oder von Schlägen stammen. Bisher mussten die Mediziner in solchen Verdachtsfällen Polizei oder Staatsanwaltschaft einschalten. Prof. Michael Klintschar, Direktor der Rechtsmedizin: „Jetzt können sich Ärzte direkt an uns wenden, ohne automatisch eine Lawine loszutreten.“ Denn: Bewahrheitet sich ein Misshandlungsverdacht nicht, können fälschlicherweise Beschuldigte schnell entlastet werden. Andererseits kann der Arzt bei gesicherter Diagnose sofort handeln, dem kleinen Patienten weitere Qualen ersparen. Rechtsmedizinerin Dr. Anette Solveig Debertin, Leiterin des „Projekts Kinderschutz - Kinderschutzambulanz“: „Es ist schon jetzt erkennbar, dass wöchentlich mehr Fälle gemeldet werden.“

Das Sozialministerium fördert die Einrichtung mit 285 000 Euro, davon wird in der MHH-Rechtsmedizin u.a. eine neue, zusätzliche Arztstelle finanziert.

HAZ 27.01.2011

BILD 27.01.2011